

Die "Weißeritz-Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage und wird am Spätnachmittag ausgegeben. Preis vierteljährlich einschließlich Zustagen 2,40 M., zweimonatlich 1,60 M., einmonatlich 80 Pf. Einzel-Nummern 10 Pf. Alle Postanstalten, Postboten sowie unsere Austräger nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Inserate werden mit 20 Pf. für die Spaltenbreite mit 15 Pf. die Spaltenhöhe oder deren Raum berechnet. Bekanntmachungen auf der ersten Seite (nur von Behörden) die zweispaltige Zeile 65 bez. 50 Pf. — Tabellarische und komplizierte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingekauft, im reaktionellen Teile, die Spaltenzeile 50 Pf.

**Amtsblatt** für die Königliche Amtshauptmannschaft, das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde

Mit achtseitigem „Illustrierten Unterhaltungsblatt“ und Unterhaltungsbeilage.

Für die Aufnahme eines Inserats an bestimmter Stelle und an bestimmten Tagen wird keine Garantie übernommen.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag von Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 111

Wittwoch den 15. Mai 1918 abends

84. Jahrgang

## Pferde-Verkauf.

Nachdem gestern die Pferdeaushebung stattgefunden hat, erledigt sich das diesseits unterm 22. April 1918 bekannt gegebene Besitzwechselverbot für Pferde für den hiesigen Bezirk, einschließlich der Stadt Dippoldiswalde.

2081 b Mob. II. Agl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde, am 12. Mai 1918.

## Seringe,

1 Stück auf den Kopf der gesamten Bevölkerung, sind gegen Abschnitt 3 der Lebensmittelliste in sämtlichen Verkaufsstellen erhältlich.

Stadtrat Dippoldiswalde.

## Kondensierte Milch

Ist den hiesigen Verkaufsstellen überwiesen worden. Die Abgabe, auch an Gastwirtschaften, erfolgt gegen besondere Scheine, die im Rathause Zimmer Nr. 11 erhältlich sind.

Stadtrat Dippoldiswalde.

## Der Haushaltplan für die Stadt Dippoldiswalde auf das Jahr 1918.

Nun ist er doch wieder ein Kriegshaushaltplan geworden, der für 1918; sogar in noch ausgeprägter Form als der vorjährige. Wirds der letzte sein? Niemand weiß es, aber alle hoffen es.

Die dem Kriege und seiner allgemeinen Teuerung ihr teilweise geradezu sprunghaftes Anwachsen verdankenden Ausgaben (z. B. Armenunterstützung, Zinsendienst für aufgenommenen Darlehen zur Kriegsfamilienunterstützung, Bezirkssteuer, Heizungsmaterial, Teuerungszulagen usw.) beeinflussen die Haushaltspläne ebenso wie die verminderten Einnahmen (z. B. Bergabgabensteuern, Schulgeld an der Mälerschule, für elektrischen Strom usw.). Am deutlichsten zeigt dies eine Gegenüberstellung aus den Haushaltsplänen für 1914 (dem letzten Friedenshaushaltplan), 1917 und 1918, wie dies am Schlusse dieser Betrachtung geschieht.

Zum ersten Male treten im Haushaltplan auf: Mieten von unserer Garnison für Lazarett (Armenkassa) und Kammer (Bürgerkassakasse), sowie der mit 1000 M. eingestellte Ertrag der Bediensteten. Dagegen ist die Biersteuer in Wegfall gekommen infolge des Erlaßbeschlusses der städtischen Kollegien.

Der Straßenaufwand, für den in Friedenszeiten verhältnismäßig bedeutende Mittel bereit gestellt wurden (Dippoldiswalde ist ja mit als Folge davon als „schmuckes“ Städtchen bekannt), wird jetzt beschnitten auf das Notwendigste. Fraglich ist, ob auch das Wenige voll geschafft werden kann bei dem Leutemangel, so notwendig es an sich ist. Im verflochtenen Jahre war es nicht möglich.

Die ebenfalls als dringlich erkannte Herstellung des

Anschlusses der Häuser am Gerberplatz an die Wasserleitung verbietet sich zurzeit schon deshalb, weil Rohre überhaupt nicht zu beschaffen sind.

Inwieweit aus diesen und aus allgemeinen finanziellen Gründen weitere Wünsche in bezug auf Wegeverbesserung usw. in den nächsten Jahren befriedigt werden können, muß abgewartet werden.

Wie schwer es oftmals ist, bei Einstellung des Richtigen zu treffen, zeigt beispielsweise die Position „Schnee- und Eisbeseitigung“, für die wiederum 800 M. eingestellt worden sind. Während diese in manchem Winter noch nicht einmal aufgebraucht wurden, forderte der harte Winter 1916/17 für diese Arbeiten weit über 2000 M.

Nennenswerte Mehreinträge bringt die Forst- und Flurkassa als Folge der gestiegenen Holz- und Obstpreise. Die Absterbe soll die Stadt wieder selbst bewirtschaften.

Die Erhöhung des Wasserzinses und des Lichtstrompreises dient mehr zur Deduktion erhöhter Ausgaben bei den betreffenden Kapiteln als der Erhöhung der Einnahmen im allgemeinen.

Bei der Bürgerkassakasse wurde bei Einstellung der Gehälter Rücksicht darauf genommen, daß die eine oder andere der zurzeit unbesetzten Lehrstellen im Laufe des Jahres besetzt werden kann. Im Interesse des überlasteten Lehrkörpers und im Interesse unserer Kinder ist das zu wünschen, doch besteht wenig Aussicht.

Der Mietwohnhäuserkassa gewährt die Stadtkasse ein weiteres Darlehen von 1000 M., um Einnahmen und Ausgaben in Ausgleich zu bringen. Das Kriegsgeld der vielbedeuteten Hausbesitzer!

Für die bei der Mälerschulkasse infolge der geringen Schülerzahl ausfallenden Schulgelber ist wiederum ein Hand-

darlehen von 15000 M. vorgesehen. Trotdem empfiehlt sich ein vollständiges Schließen der Schule, abgesehen von verschiedenen anderen Gründen, schon um deswillen nicht, weil der von manchen Seiten davon erhoffte finanzielle Vorteil für die Stadtkasse gar nicht eintreten würde. Es ist zu bedenken, daß bedeutende Ausgaben (wie Gehälter, Steuern, Schuldendienst usw.) auch bei Stilllegung bestehen bleiben, dagegen verschiedene Einnahmen (wie Schulgelber, Staats- und andere Beihilfen) wegsallen würden. Ebenso ginge der mit dem Aufenthalt der Schüler am Orte verbundene Geldumsatz für die Einwohner verloren.

1000 M. sind eingestellt als erste Rate für Erweiterung der Geschäftsräume im Rathause. Auf welche Weise die Frage gelöst wird und gelöst werden kann, und wann, läßt sich heute noch nicht sagen. Zeit steht aber, daß etwas in der Sache geschehen muß. Die Räumlichkeiten, besonders für die Stadtkasse und die Sparkasse, entsprechen nicht einmal mehr bestehenden Anforderungen.

Von der guten Seite zeigt sich die in Wirklichkeit wenig angenehm empfundene Einschränkung der Straßenbeleuchtung durch ihre geringeren Kosten. An der Beleuchtung wurde überhaupt allenthalben gespart, was freilich das Elektrizitätswerk wieder ungünstig beeinflusst.

Eine bedeutende Erhöhung erfährt die Kirchensteuer, die erstmalig nach der neuen Kirchensteuerordnung erhoben wird. Sie beträgt 9683 M. und bezug eine lange Reihe von Jahren 4977,10 M. Möglich ist, daß sie sich später wieder etwas erniedrigt.

Wir lassen nunmehr die eingangs erwähnte Gegenüberstellung folgen, die am besten den Einfluß des Krieges auf die Verwaltung unseres Gemeinwesens in finanzieller Hinsicht zeigt:

	1914	1917	1918		1914	1917	1918
Einnahmen an Eigentumswechselabgaben bei der Armenkassa	1000.—	400.—	400.—	Beleuchtung der Mälerschule	650.—	400.—	400.—
Von öffentlichen Vergnügungen und Schaustellungen	1100.—	300.—	300.—	Fehlbetrag der Mälerschulkasse	8894.40	7904.33	8715.95
Laufende bare Armenunterstützungen	1500.—	2800.—	4000.—	Einnahmen an Ratsporteln, Gebühren und Strafgeldern	4225.—	1850.—	1940.—
Fehlbetrag der Armen- und Krankenhauskasse (im Vorjahre wurde der Fehlbetrag niedrig gehalten durch Entnahme von 2000 M. aus dem Bau- und Lagerstock)	5377.12	5663.12	9218.92	Sparkassenreingewinn	17000.—	26000.—	31000.—
Bekleidungen usw. bei der Bürgerkassakasse	44450.84	41096.83	47817.92	Bezirkssteuer	1500.—	8500.—	12600.—
Beheizung der Bürgerkassakasse	1800.—	1800.—	2500.—	Schuldzinsen und Schuldentilgung bei der Stadtkasse	17361.10	24717.35	28587.35
Beleuchtung der Bürgerkassakasse	700.—	600.—	600.—	Beheizung des Rathauses	700.—	1500.—	2000.—
Fehlbetrag der Bürgerkassakasse	29915.37	22180.24	29083.83	Bekleidungen usw. bei der Stadtkasse	34453.33	44565.—	59633.50
Kosten der Straßenbeleuchtung	7200.—	5000.—	2500.—	Bedürfnisse der Stadtkasse überhaupt	102032.73	123215.65	156615.05
Brutto-Überschuh des Elektrizitätswerkes	9577.05	3941.77	4457.83	Fehlbetrag der Stadtkasse	18206.36	49090.28	64441.71
Überschuh der Forst- und Flurkasse	4040.15	3967.—	6597.—	Durch Gemeindesteuern zu bedeckender Gesamtfehlbetrag aller Kassen	71393.25	84837.97	111460.41
Schulgelber bei der Mälerschule	25000.—	3500.—	4000.—	Zu den gesamten Gehältern und Löhnen usw. kommen noch rund 15000 M. nach Abschluß des Haushaltplanes bewilligte Teuerungszulagen.			
Schuldzinsen der Mälerschulkasse	6005.—	7255.—	8005.—				
Beheizung der Mälerschule	900.—	1000.—	1500.—				

\*) Wie sich nachträglich herausstellte, ist die Bezirkssteuer für 1918 noch um etwa 3400 M. höher.

Dippoldiswalde gehört nicht zu den Gemeinden, denen von Kriegsbeginn an bedeutendere Kriegsindustrie mit ihren meist hohen Einnahmen ermöglichte, den an die Gemeindekasse herantretenden finanziellen Anforderungen ohne Schwierigkeiten gerecht werden zu können. (Die Bemühungen der Stadtverwaltung, die Konsumverwaltung der Kasse seinerzeit zur Wiedereröffnung des Betriebs für Holzindustrie zu veranlassen, waren erfolglos.) Das darf bei Betrachtung der Verhältnisse und bei Vergleich mit anderen Gemeinwesen nicht außer acht gelassen werden.

Wir hatten sogar infolge des gerade um jene Zeit eintretenden Stillstandes größerer Betriebe mit einer für unsre Verhältnisse nicht unbedeutenden Arbeitslosigkeit zu kämpfen, die Notstandarbeiten nötig machte.

Wenn es bei alledem möglich ist, ohne eine Steuererhöhung auszukommen, so einerseits durch Vermeidung aller nur irgendwie vermeidbaren Ausgaben und andererseits infolge des bedeutend gestiegenen Staatseinkommensteuer-Eolls, das bei gleichem Zuschlag von 40% einen

geltenden Ertrag auch der Stadtkasse bringt. Der Ertrag der Gemeindegrundsteuer ist nur unwesentlich gestiegen.

Indem wir hoffen, denjenigen unserer Einwohner, die Interesse an der Gemeindeverwaltung haben, hiermit einen willkommenen Einblick gegeben und vielleicht auch manche falsche Meinung richtiggestellt zu haben, schließen wir diese Zeilen mit dem Wunsche, daß die hoffentlich nicht mehr ferne Friedenszeit uns so ermöglicht, die Wunden, die der Krieg den Finanzen auch unseres Gemeinwesens schlug, zu heilen.

Der Stadtrat.